

# Regeln und Rituale geben Sicherheit

Eltern und Lehrern Tipps gegeben

**Stadtlohn** • „Ich weiß, wie ich meine Eltern herumkriege“, erzählt die achtjährige Marion ihren Klassenkameradinnen: „Mama kann ich ganz leicht überreden. Und wenn das mal nicht so richtig klappt, dann ist auch noch Papa da. Der erlaubt viel mehr.“ Eine andere alltägliche Situation: Die kleine Anne will unbedingt vor dem Supermarkt auf das Schaukelpferd, und nach an-



fänglichem „Nein“ der Mutter schafft sie es doch - durch ausdauerndes Quengeln. Mit Beispielen gelang es Schulpsychologin **Verena Temminghoff** (Foto) kürzlich, die 70 Eltern und Pädagogen der Hordschule Stadtlohn nicht nur zum Schmunzeln, sondern auch zum Nachdenken über Kindererziehung zu bringen.

„Wenn Kinder merken, dass Grenzen in gemischten Botschaften formuliert werden und auf unzählige Ermahnungen doch keine Konsequenz folgt, werden die Erwachsenen nicht mehr ernst genommen. Es führt dazu, dass Kinder die Worte der Eltern oder Lehrer ignorieren und sie ausblenden“, erläuterte die Schulpsychologin. Regeln und Rituale böten Kindern dagegen Gewissheit und Handlungssicherheit, vor allem in einer Lebensumwelt, die immer komplexer und viel-

schichtiger werde. Die Schulpsychologin motivierte Eltern zur aktiven Erziehung und guten Zusammenarbeit mit der Schule. Denn nur wenn man gemeinsam an einem Strang ziehe, wüssten Kinder, was man von ihm erwarte und verlange. Dabei betonte Verena Temminghoff den Zusammenhang von gelungener Kindererziehung und Schulerfolg.

Durch verwöhnendes Verhalten würden Kinder um wichtige Erfahrungen gebracht, merkte sie an. „Wenn man morgens lange genug trödelt, bringt Papa mich mit dem Auto zur Schule“, so ein Neunjähriger. Eine Folge, die zum Trödeln einlädt. Wenn das Kind jedoch die Erfahrung macht, dass es zu spät zur Schule kommt, lerne es, Verantwortung für sein Tun zu übernehmen. Eltern sowie Lehrer sollten den Mut haben, klare Strukturen und Regeln zu formulieren. Die Konfrontation mit Grenzen ermögliche Kindern, sich in der Auseinandersetzung mit Eltern und Lehrern zu reiben und Konflikte zu bewältigen.

Zunächst scheine das nicht erstrebenswert, doch in der Folge nähmen die Auseinandersetzungen ab und Eltern sowie Lehrer sichern sich durch Konsequenz eine Zusammenarbeit. Und: „Loben Sie ihr Kind für Dinge, die es gut macht, denn Lob stärkt das Selbstbewusstsein und richtet das Augenmerk auf das, was das Kind kann.“

MZ 15. 11. 2004